

## Margareten kühlt ab: Datenbasiert gegen Hitzeinseln und Versiegelung

Die unterzeichnenden Bezirksrätinnen und Bezirksräte der NEOS stellen zur Bezirksvertretungssitzung am 09. Dezember 2025 gemäß § 24 Abs.1 GO-BV folgenden

### Antrag

Die zuständigen Stellen der Stadt Wien werden ersucht, die bestehenden Daten zur Hitzebelastung im 5. Bezirk einer fachlichen Überprüfung zu unterziehen und – sofern diese nicht mehr dem aktuellen klimatischen und stadtklimatischen Ist-Stand entsprechen – eine aktualisierte oder neue Hitzestatistik zu erstellen, die besonders belastete Straßenzüge, Plätze und Wohngebiete detailliert ausweist. Auf Grundlage dieser gegebenenfalls aktualisierten Hitzestatistik ist eine umfassende, klimawissenschaftlich begründete Entsiegelungsanalyse für Margareten zu erarbeiten. Diese Analyse soll den gesamten Bestand der versiegelten Flächen systematisch erfassen, im Hinblick auf ökologische, stadtklimatische und gestalterische Kriterien bewerten, die stärksten Hitze-Hotspots priorisieren und jene Flächen identifizieren, bei denen Entsiegelung, Begrünung oder wassersensible Gestaltung den größten Nutzen für das Mikroklima entfalten. Die Ergebnisse beider Analysen sollen dem Umweltausschuss vorgelegt werden, damit dieser auf einer aktuellen, wissenschaftlich abgesicherten Datengrundlage weitere Schritte zur Klimaanpassung beraten und einleiten kann.

### Begründung

Margareten zählt zu den dichtest bebauten Bezirken Wiens – mit einem hohen Anteil versiegelter Flächen, vergleichsweise wenigen Grünräumen und geringen Durchlüftungskorridoren. Die letzten Sommer haben eindrucksvoll gezeigt, welche dramatischen Auswirkungen dies auf die Lebensqualität der Bevölkerung hat. Überhitzte Straßen, aufgeheizte Plätze und kaum kühlende Frischluftzufuhr führen dazu, dass der Bezirk in Hitzeperioden zu einem regelrechten Hitzekessel wird. Die bereits bestehenden Daten zur Hitzebelastung im 5. Bezirk sind ein wichtiger Ausgangspunkt, doch angesichts der dynamischen klimatischen Entwicklung ist nicht gewährleistet, dass sie noch den realen thermischen Verhältnissen entsprechen.

Wenn politische Entscheidungen ernsthaft auf Evidenz beruhen sollen, dann braucht es aktuelle, verlässliche und kleinräumig differenzierte Daten. Gleichzeitig ist bekannt, dass Versiegelung einer der stärksten Treiber für urbane Überhitzung ist. Asphalt, Beton und Stein speichern Wärme, verhindern die Verdunstungskühlung und lassen kein Regenwasser in den Boden. In Kombination mit der dichten Bebauung entsteht ein

mehrfach verstärkender Hitzeeffekt, der besonders vulnerable Gruppen wie ältere Menschen, Kinder und Menschen mit Vorerkrankungen massiv belastet.

Eine Entsiegelungsanalyse, die explizit auf die Hitze-Hotspots abstellt, stellt deshalb nicht nur eine planerische Maßnahme dar, sondern einen sozialpolitischen Beitrag zum Schutz der Bevölkerung. Sie erlaubt, Flächen zu identifizieren, deren Entsiegelung den höchsten klimawirksamen Nutzen bringt – dort, wo Menschen tatsächlich leben, gehen, spielen, arbeiten und sich im öffentlichen Raum aufhalten.

Darüber hinaus schafft eine solche Analyse die Voraussetzung, Margareten schrittweise an die gesamtstädtischen Klimaziele anzubinden: mehr Versickerung, mehr Beschattung, mehr Biodiversität, mehr Grün in den Straßen. Kurz: Mehr Lebensqualität statt immer heißerer Asphaltflächen.

BR<sup>in</sup> Sarah Mayer

BR Markus Österreicher

BR<sup>in</sup> Lisa Kern

